

Das Forum selbstbestimmter Assistenz behinderter Menschen gibt heute, am 25. August 2012, dem 4. Todestag seiner Gründungsvorsitzenden Elke Bartz bekannt, dass



Herr Andreas Vega München

in diesem Jahr den
Elke-Bartz-Preis
erhält. Die Aufschrift lautet:

**Elke-Bartz-Preis
2012
verliehen an
Andreas Vega**
für seinen hervorragenden Ein-
satz für die Rechte behinderter
Menschen im Sinne der Selbstbe-
stimmten Teilhabe am Leben in
der Gemeinschaft



Elke Bartz, die Gründungsvorsitzende unseres Bundesverbandes ist am 25.08.2008 nach kurzer schwerer Krankheit verstorben. In ihrem letzten Interview mit der Aktion Mensch kurz vor ihrem Tod gab sie uns auf:

"Seid wachsam. Seid achtsam. Sucht euch Freunde. Der Rest kommt von alleine."

Mit diesem Satz hat Elke es uns sicher nicht immer einfach gemacht, aber wir arbeiten hart daran.



Fotos in hoher Auflösung:

Elke Bartz: http://www.forsea.de/ueberuns/elke_bartz-preis/2008_bartz_elke.jpg

Andreas Vega: http://www.forsea.de/ueberuns/elke_bartz-preis/2012_elke-bartz-preis_vega-andreas.jpg

Der Preis: http://www.forsea.de/ueberuns/elke_bartz-preis/2012_elke-bartz-preis.jpg

Wir sind Mitglied bei:

European Network on Independent Living (ENIL)

European Coalition for Community Living (ECCL)



daneben viele Landesverbände und regional tätige Vereine (siehe <http://www.forsea.de/ueberuns/mitglieder.shtml>)

Der diesjährige Preisträger darf mit Fug und Recht als ein Urgestein der deutschen Selbstbestimmt-Leben-Bewegung bezeichnet werden. Darüber hinaus hat er sich hierzu auch in ganz Europa einen Namen gemacht.

Andreas Vega aus München

Stellvertretend für viele Aktivitäten in Europa ist hier sein Engagement bei der Organisation der deutschen Teilnahme am Freedom Drive 2011 in Straßburg zu nennen. Alle seine vielfältigen innerdeutschen Aktivitäten hier aufzuzählen, würde den Rahmen dieser Laudatio sprengen. Es sollen nur einzelne erwähnt werden:

- Intensives und vielfältiges Handeln zum Zweck der Einbeziehung und Umsetzung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen in Bundes- und Landesrecht und in das Verwaltungshandeln
- Mitorganisation des Sommercamps in Duderstadt
- Tätigkeit bei ISL Deutschland und ISL Bayern
- Aufbau eines Reisedienstes (einschließlich mehrerer Reisebusse) für barrierefreies Reisen
- Mitorganisator der Demos zum Europäischen Protesttag, zuletzt "Rettungsschirme für alle"
- Konzeptentwicklung, Organisation und Mitarbeit bei verschiedenen von der Aktion Mensch geförderten Aktionen und Kampagnen.
- Mitarbeit bei der Erstellung der Parallelberichterstattung der deutschen Zivilgesellschaften zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen
- Teilnahme am Runden Tisch zum Aktionsplan in Bayern

Die Liste ließe sich noch lange fortsetzen. Offensichtlich hat er sein Leben nahezu vollständig darauf ausgerichtet, Menschen mit Behinderungen den Weg in eine inklusive Gesellschaft zu ebnen.

Nicht ohne Anstrengungen, aber mit viel Zuversicht und fest entschlossen, hat er sich 1979 sozusagen selbst aus den Heimstrukturen befreit, um mit drei gleichgesinnten jungen Männern mit Behinderung eine WG zu gründen. Unterstützt bei diesem Vorhaben wurden sie damals von der Vereinigung Integrationsförderung, einem der ersten ambulanten Dienste, welcher für die WG-Bewohner die Zivildienstleistenden stellte und sie auch sozialpolitisch vertrat. Zu dieser Zeit und in der Position als Vorreiter musste ein Leben in Freiheit noch gerichtlich erkämpft werden. Die Kostenträger befürchteten eine Lawine auszulösen. Wahrscheinlich ahnten sie schon, dass Menschen mit Behinderung nicht aus freien Stücken in Heimen leben wollten.

Die Verhandlung endete mit einem Vergleich. Schon damals waren Urteile unerwünscht. Das Verfahren fand jedoch auch so ein breites Echo in der Presse.

Im Jahr 1989 begann durch den Wegfall der Zivildienstleistenden ein neuer Abschnitt, der den Beginn des Arbeitgebermodells einläutete. Natürlich verlief diese Umstellung nicht ohne Schwierigkeiten, Kämpfe, Verhandlungen, die sich über einen langen Zeitraum hinzogen. Die Bildzeitung machte damals gewaltig Stimmung: "Ein Millionenschock für München". Auch diese Umstellung musste vor dem Verwaltungsgericht erstritten werden. Seine Befreiungs- und Entwicklungsgeschichte mit den meisten Stürmen und Auseinandersetzungen verlief in der Zeit von 1979 bis 1991, also fast parallel zu der von Elke Bartz. Kennengelernt haben die beiden sich vermutlich 1995, als sich unser Verein zunächst als Arbeitsgruppe unter dem Dach von ISL gründete.

Seit den 90ern Jahren engagiert sich Andreas Vega im 1990 gegründeten Verein Verbund behinderter Arbeitgeber (VbA) in München. Dieser Verein bietet ein breites Spektrum an: Beratungen u.a. zu Auszug aus Heimen und zum Arbeitgebermodell, Lohnabrechnungsbüro, Assistenzbörse und dem bereits zu Beginn erwähnten von Andreas ins Leben gerufenen Reisedienst.

Sowohl Elkes als auch Andreas Leben war und ist geprägt vom permanenten Einsatz für ein Leben hin zur Inklusion. Wir kannten zwar den Begriff in den 90ern noch nicht, aber die Idee war als Vision und Wunsch doch bereits in den Köpfen und Herzen vorhanden.

Zwar kämpften sie zunächst für sich selbst, doch wurde daraus auch mehr und mehr ein Kämpfen für bessere Lebensumstände bewusst und stellvertretend für andere Menschen mit Behinderung. Die Beratung und Unterstützung anderer Menschen mit Behinderung brachte ihnen Erfahrungen und Einsichten, die sie wiederum an andere weiter geben konnten. Sie bestärkten diese auf ihrem Weg zur Verwirklichung einer inklusiven Gesellschaftsform. Elke konzentrierte sich dabei weitgehend auf den Bereich Persönliche Assistenz, während Andreas – gute Gelegenheiten mutig beim Schopfe packend - sein Talent mit bestehendem Bedarf verknüpfte und einen Reisedienst aufbaute. Die Mobilität behinderter Menschen liegt ihm sehr am Herzen und so vertiefte er sich darüber hinaus auch in den Bereich des barrierefreien Tourismus.

Andreas ist das Gegenbeispiel zur landläufigen Haltung, der Auffassung zu sein, nichts tun zu können und Opfer der Umstände zu sein. Stagnation ist nicht sein Muster, klein begeben nicht sein Stil. Sein Credo ist, dass jeder Mensch etwas bewirken und bewegen kann. Genau das setzt er auch um, kreativ, sicher und auf vielen Ebenen. Das zu sehen und zu erleben macht Mut und steckt an.

Zu all seinem Einsatz in so vielen Bereichen, den Reisen von einer Konferenz und Veranstaltung zur anderen quer durch Deutschland, managt Andreas sein Leben mit hohem Assistenzbedarf, welches letztendlich die Grundvoraussetzung für seine Aktivität ist.

Die Organisation der eigenen Persönlichen Assistenz erfordert häufig in hohem Maße logistischen Aufwand. Dazu gehören die Regie- und Arbeitgeberfunktion, zusätzliche bürokratische Aufwendungen und schriftliche Rechtfertigungen, die ein Leben mit Behinderung mit sich bringt. Menschen mit Behinderung sind gezwungen, einen Großteil der Lebenszeit damit zu verbringen, sich gegen die Ansinnen von Ämtern und Kostenträgern zur Wehr zu setzen.

Dieser Kraftakt ist eine Herausforderung, die Andreas nicht nur angenommen, sondern auch ungeachtet aller Ressourcenbeschränkungen gemeistert hat.

Gäbe es Persönlichkeiten wie Andreas nicht, wären noch viel mehr behinderte Menschen heute in Deutschland noch in Verwehr- und Aussonderungsanstalten.

Wie auch Elke es war, so ist Andreas Vega ständig auf Reisen. Vorträge, Seminare, Anhörungen in Landtagen oder im Bundestag stehen auch heute noch auf seinem dicht gepackten Jahresprogramm. Wir sind auch in diesem Jahr davon überzeugt, in diesem Mitstreiter von Elke einen würdigen Preisträger gefunden zu haben und gratulieren hierzu herzlich!

Die Übergabe des Preises erfolgt am 26. September 2012, 11:00 Uhr, im Rahmen einer Feierstunde im Kleisthaus, Mauerstraße 53. 10117 Berlin, dem Dienstsitz des Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen.

Gerhard Bartz

Vorsitzender